

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pf.,  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pf.,  
Copyright 1915 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

## In Frankreich

(Erdichtung von G. Zilber)



In a spießige Welt!  
 In a Christbaum hergestellt,  
 Als wenn's dahoam war,  
 Socht hint' da Barbar.

Wand guat hat's ealm tangt,  
 Und de Kinde kamm afdangt,  
 Und dds Koaante hat a'acht,  
 Wis'a dds sei' dahoam macht.

Simm's Christkindl rei,  
 Werd's ealm fonderbar sei,  
 'o is Kriag, wis'a ealm schein,  
 In dds an no a Feind?



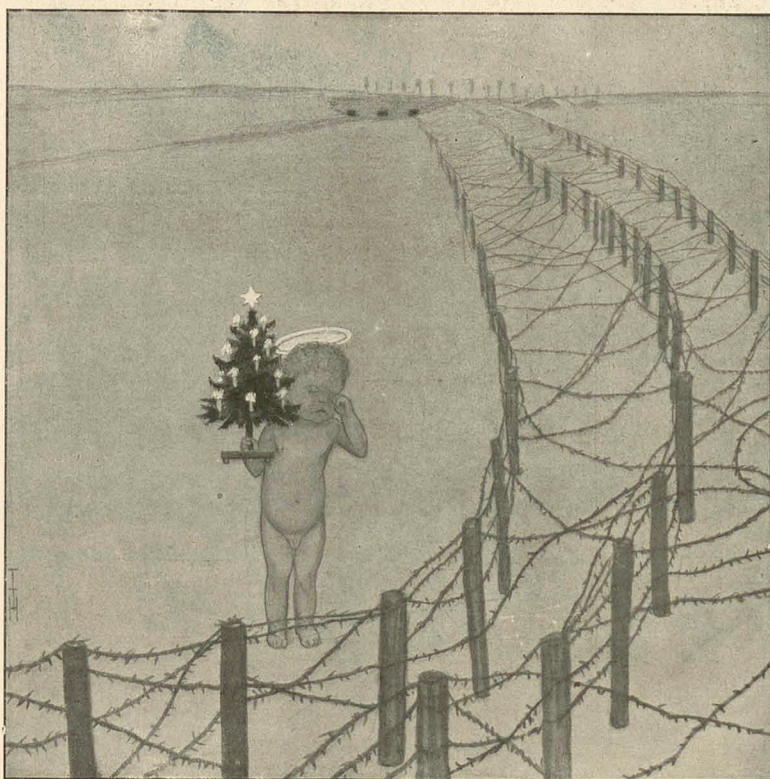
Aber er war ein tüchtigster russischer Soldat. Seine Erklärung genigte ihm und nun ging, lag, stand, saß, kroch, hieb er, mo man ihn jagen, legen, hauen, schlagen, schellen, haun biß. Viel später merkte er, daß seine Erklärung nicht mehr stimmte. Immer wieder mußte er hören, daß die Deutschen flüchtiger wären, als man je gedacht hätte und daß sie selbst, die Russen, ständig geschlagen würden. Erst begriff er das nicht; dann lachte er. Und dann bekam er einmal einen Schuß an den Kopf und fiel um, wußte nichts mehr, kam wieder zu sich, lag auf einem Karren, der von eilig laufenden Kameraden umgeben war. Er hatte keine Zeit viel fällen sehen, grauliche Wunden, grauliche Schmerzen; fürchterliches Schreien hatte er gehört, aber das mußte so sein; das war wie jubeln, wenn sich Warten oder Plötz oder Mäh beim Hochfliegen die Äre in den Fuß keilten. Dingene durfte ihm doch nichts geschehen? Er galt als der Stärkste und er wurde getobt, am Moskwa in Brand zu stecken, nein doch um die Deutschen Koppelknäuel — was sagte der Detektorleher? — — Ja, und jetzt war doch etwas Stärktes gekommen und hatte ihm eingeschmissen — und nun jagte die arme Seele in einem flüchtigen Weib umher — das Wolfswedel! Angst, Hilflosigkeit, Verstandlosigkeit, Schreck sah ihr auf den Ketten und sich mit stierigen Jähnen tausend Wunden. Auch als Kristoforos gesund war und wieder dahin ging, wobei sie ihm sagte: geh! — fand er keine Ruhe, bis sich sein zweites Gedanke mißfiel am des Schutt der eingestürzten Erklärung löste; jetzt begann die Sturmangst!

Jetzt begann die Prüfung, jetzt klopfte der Retter an die Tür. Der mußte noch flüchtiger sein, wie die Deutschen. Die bedenktesten nur die aufreizendste Wölge, den fürchterlichsten Sturm, den Bliß, Donner, Dangel, Wolfenbruch, all solch Teufelsweert, betreffende Tisch, Brand, und das brauchte nur durchgehoben zu werden, bis das Jesuskind kam. Kristoforos Kristoforowitsch lachte schallend auf, er dachte, wie er vor kurzem einen Deutschen gefangen nahm, der gleich ein Bündlein mit Bildern hervorzog und zu beten anging. Ja dem deutschen Gebetsbündlein war auch ein Jesuskindbild! Die Deutschen sind und bleiben eben dummi! Das Jesuskind ist doch Kunst, rechtgläubig — und das mußte kommen, — Ja, und das Jesuskind kam. Aber nein, keine Spur von Wandel! Das ging ganz einwärts zu; so von außen gesehen, allerdings. Wie sind selber zu gleichgültig geworden gegen all das, was uns nicht persönlich angeht. Das ist sicher gut, denn sonst würden wir immer mit einem Fuß im Juckenhaus, allein ab und zu ist die Übergang doch am Platz, wieviel Selbstamkeit und Alltäglichkeit, wieviel Freude und Schmerz kloß in einem gefüllten Schmalsteil zusammengepackt sind. Alle fällt die Geschichte von dem Mann ein, der für an für mit einer Dame und auf der andern Seite mit einem Herrn wohnte. Die Drei kannten sich nicht, sahen sich nie, hellten das nur später fest. Nach Jahren war die Dame seine Frau und der Herr ermordete ihn. — So herrsche sich das äufere Wesen, das Kristoforos seinen Jesus brachte, in einem kurzen Besitzt des

Jahren, die Jünglinge der zweiten Oberklasse aus der Petersburger Kadettenanstalt sind zu Offizieren befördert und gehen sofort zur Front ab! Na, also Brand, nim das Herz in die Hand, so hatten die Soldaten lange nicht gelacht, wie damals, als der Kadett, innigste Verzeihung Väterchen, als der hochgeborne Herr Leutnant Graf Ruttingen, ein verfluchter Balte, verzeh mit die Hände, heiliger Geist, aber ein getreuer Untertan Väterchens, nun, wenn ich Die laue, als der sich beim Hauptmann als neu zugeworben anmeldete. Stürzt doch der Knie! — den Spinnnamen hatten die Kameraden Kristoforos gegeben, vor dem Leutnant mit ausgebreiteten Armen nieder, wie die Schreier beten, und schlägt die Erde mit der Stirn! Schade, daß alle gleich brüllten, wie die Dohlen, sonst hätte er sicher noch eine herabspitzige Lanze losgelassen! So aber wurde er rot wie Katinas Unterrock und schlich bestelle, freilich, es war zu komisch gewesen. Der Kniee sagte im Knie noch eine Handbreit über den Leutnant hinaus; der — Gottchen, Gottchen, ein halbes Kind! Höchstens festzuhen und so klein und stierlich, wie das Zühterchen Geiner Erzelen des Herrn Kommandierenden, die ihnen allein beim Durchmarsch in Zinnest Sparetten schenkte! Ja, und roß und weiß und hellblaue Augen und goldblonde Locken — eine Freude für alle, ihn zu sehen und jeder tat ihm Weh, wo er konnte. So ein schwaches Dingelchen! Ach, diese Märkte, denen wir nicht dran! Dieser Rückzug, viel Zensel, betreffende Dich, Bruderi! O diese Veräter! diese Generäle! Das war eben die (Schluß auf Seite 454)

## Das Christkindlein am Drahtverbau

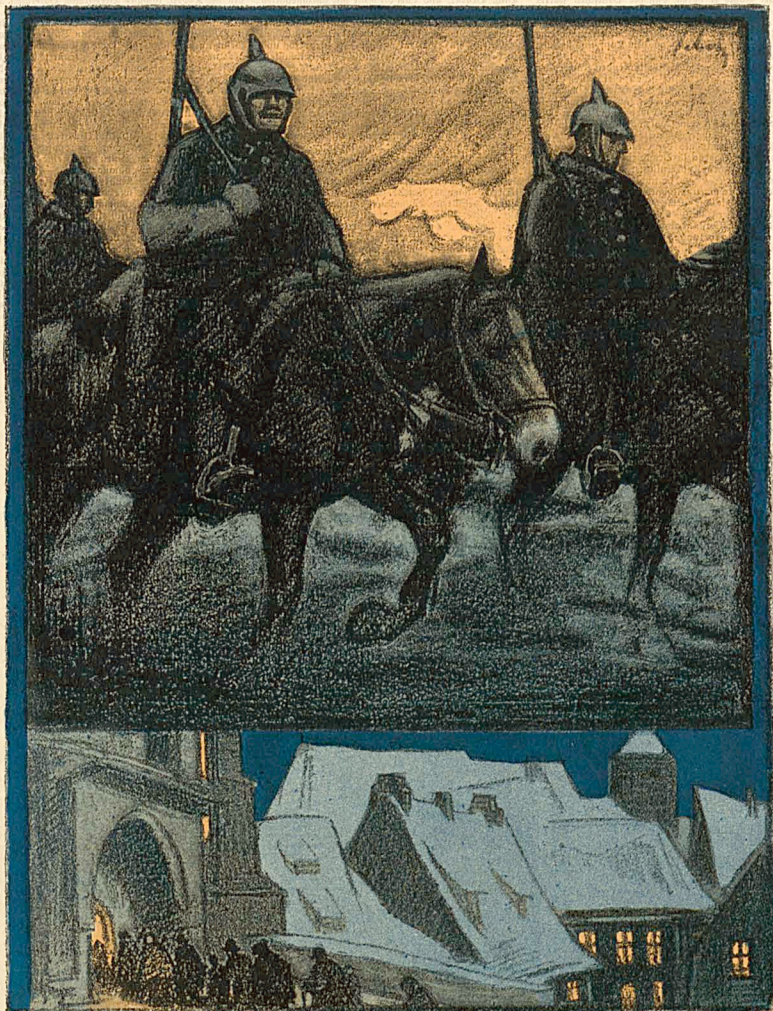
(20. 23. Seite)



„Ich komme nicht hinüber.“

# Weihnachten

Zeichnung von Wilhelm Scholz



Zuf Erden geht ein kalter Wind,  
D heil'ger Geist, du güttes Kind!  
Wer fällt ein Lied die Lingen hell,  
Dief Säng'er stehst du nicht zur Eitel'.

Nur Fraun und Kinder sind zu Haus,  
Die Männer sehn im Kriege braus.  
Eie streiten da zu dieser Zeit  
Wohl gegen Lüge, Haß und Reid.

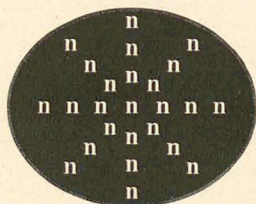
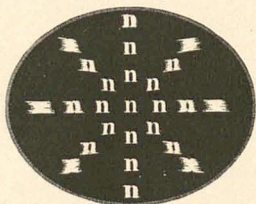
Die drei, die müßen aus dem Feld,  
Dah solcher Frieden hat die Welt.  
Wie woll'n nicht rasten und nicht ruh'n:  
Stärk unser Denken, unser Tun!

Wilhelm Scholz

# ZEISS PUNKTAL-GLÄSER

**Punktuell abbildende Brillengläser für Kurz- u. Weitsichtigkeit und Astigmatismus.**

Beim Blicken durch das gewöhnliche nicht punktuell abbildende Brillenglas werden die Bilder nach dem Rande zu immer schlechter



Beim Blicken durch das ZEISS-Punktalglas bleiben die Bilder von der Mitte bis zum Rande gut

**wie die schematischen Darstellungen andeuten.**

Die ZEISS-Punktalgläser vermitteln eine **deutliche Abbildung** bei jeder Blickrichtung von der Mitte bis zum Rande des Glases, da auch durch die Seitenteile des Glases deutlich gesehen wird, im Gegensatz zu den gewöhnlichen nicht punktuell abbildenden Brillengläsern, die nur in dem mittleren Teil gute Bilder geben. Sie gewähren damit ein **wesentlich grösseres Blickfeld** als bei gewöhnlichen nicht punktuell abbildenden Brillengläsern. Der Träger von ZEISS-Punktalgläsern orientiert sich in der Umgebung ebenso wie der Normalsichtige durch das Blicken. Die Beweglichkeit seiner Augen wird nicht eingeschränkt, wie es bei den alten nicht punktuell abbildenden Brillengläsern der Fall ist, die den Brillenträger beim Fixieren oben, unten oder seitlich gelegener Objekte zu Kopfwendungen nötigen. ZEISS-Punktalgläser ermöglichen die

**Ausnutzung der natürlichen Beweglichkeit des Auges.**

**Brillen mit Punktalgläsern sind daher ohne Mechanismus als Sport- und Schiessbrillen verwendbar.**

Nur durch  
Optiker  
zu beziehen!

Berlin  
Hamburg



Wien  
Buenos Aires

Prospekt  
Opto 44  
kostenfrei!

# SIROLIN

bei Katarrhen der  
Atemungsorgane, langdauerndem  
Husten, beginnender Influenza recht-  
zeitig genommen, beugt schwerern  
Krankheiten vor.

**Wer soll Sirolin nehmen?**

1. Jedermann der zu Erkältungen.
2. Kinder mit Husten, weil durch Sirolin neigt, denn es ist besser Krankheitsverläufe rasch vermindert werden.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemindert werden.
4. Skrofulöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk. 3.20

Soeben erschien:

## LILY BRAUN / LEBENSUCHER

Roman. 20. Tausend

Preis geh. M. 5.—, geb. in Leinen M. 6.50, in Halbfranz M. 9.—

Berliner Tageblatt: Höchste Höhen der Gestaltungskunst erreicht sie in der wichtigen Schilderung der Schattenseiten des Berliner Gesellschaftslebens und in der liebevollen Ausmalung des sonnigen, blütenreichen und kunstverklärten Florenz... Als Ganzes genommen, wirkt das Buch wie eine kühlgeschwungene, wuchtige Eisenkonstruktion, eine Brücke über schwankende Niederungen zu festem Boden.

In allen Buchhandlungen! Verlag von Albert Langen, München-S

Soeben erschien:

## BRUNO FRANK / DIE FÜRSTIN

Roman. 4. Auflage

Preis gebettet 3 Mark, in Halbpergament gebunden M. 4.50

Tägliche Rundschau, Berlin: Dieses Buch hat mich tief bewegt... Es ist ein Buch vieler Schmerzen, vieler Gesichte. Es ist ein reifes Buch, und es ist nur für reife Menschen. Man ist nicht damit fertig, wenn man's gelesen hat, sondern man muß viel und oft darüber nachdenken, und man wird es eine Weile gern in der Nähe haben, um bald diese, bald jene Seite wieder nachzulesen.

In allen Buchhandlungen! Verlag von Albert Langen, München-S

## Frauen

Auf der großen Straße zum Stappenhauptort liegt, ganz einsam, ein unscheinbares Stämmer, das aber für die Kraftfahrer der ganzen Armee eine magische Anziehungskraft besitzt, infolge des Umstandes, daß es von einer beispiellosen Jungfrau bewirtschaftet wird. Das Bier da ist wässrig und sauer, der Wein auch, der Kognak schmeckt wie Rosenöl und Scheidewasser, dafür sind unter drei Eiern tofziger zwei schlecht. Was andres gibt es nicht. Und doch trachtet es jeder, der von draußen herinkommt, möglichst so einzurichten, daß er gerade in diesem Vokal „Brotzeit“ macht. Das Haus ist eben „wie eine häßliche Muschel mit einer Perle darin“, sagt mein Freund Raze. Feuereifer seines Zeichens. Meist findet man eine illustre Gesellschaft vor, deren führendes Element Mäandrier Droschkenkutscher und andre gelehrte Brotzeitmacher bilden. Dann ergeben sich mitunter jene gehaltvollen Gespräche, die dem, der sie einmal hörte, unvergänglich in der Seele haften.

So saßen wir einmal zu sechs oder acht und sprachen, angeregt durch die beruhigende Gegenwart der besagten Jungfrau, von der französischen Frau. Da hatte in den langen Kriegsmontaten jeder einzelne in Zufalls- oder Standquartieren mancherlei erlebt, oder wußte wenigstens „aus bester Quelle“ schandbare Einzelheiten zu berichten. So zum Beispiel die Geschichte von der schönen Gräfin, die mit ihrer Gesellschaftin auf ihrem großen Schloß ausgehalten hatte, trotzdem es knapp an der Geföhrene loa, bis man „da neulich“ draufgetommen

war, daß sie im Kamin ihres Schlafzimmers einen Kerl eingemauert hatte, der ein Telefon bediente. „Ja gibst's seh des ad!“ meinte Cepl, die läudliche Unschuld unter uns, schauernd vor diesem Abgrund von Verworfenheit. Andere Erlebnisfälle bewegten sich vorwiegend in Bürgerkreisen und gaben zum Teil krasse Illustrationen zu der zwielfpältigen Einstellung der Französinen auf den Deutschen als Erbfeind und als Mann. Cepl, dessen Budget im Frieden durch zahlreiche Subventionen angeblich waterloser Kinder stark überlastet war, gedachte beklagt der Unsummen, die er in diesem Kriege schon erpart hatte und fand damit zwei-gegendes Verständnis. Schon wollte man mit einem vernichtenden Urteil über den sittlichen Wert der Französin die Unterhaltung schließen, als noch der eine Einjährige sich zum Wort meldete. Ganz so einfach sei das nicht, meinte er, wenn es auch wahr sei, daß die Bürgerweiber fast durchwegs den Soldaten nachlaufen und sich gegenseitig die Einquartierung streitig machen. Das Volk sei doch anders. Und erzählte: „Neulich war ich nachmittags in L., wo sie doch seit ein paar Wochen so blutig hineinschießen. Wie ich hintak, war gerade Ruhe, auf einmal aber ging's los; zwei, drei feindliche Flieger, die sofort rasend beschossen wurden. Es waren viel Truppen im Ort, und als die blödsinnige Schießerei ansing, lief natürlich alles auf die Straße, um zu sehen, ob nicht eine der Burschen runtergeholt würde. Der eine triegte auch tatsächlich was ab und zog ganz windhsief davon. Auf einmal macht der eine Flieger eine scharfe Wendung, wir glauben, er flüzt — da trachtet die erste Bombe herunter, gar nicht sehr

weit von uns. Die Kugeln und Sprengstücke unserer Schrapnells prasselten dertweil auf den Dächern, tangen auf dem Pflaster. Nach ein paar Augenblicken die zweite Bombe. Es wurde ungemütlich. Ein alter Wächmeister von den Jägern, drei Dekorationen auf der Brust, brüllte den Leuten zu: „In die Häuser!“ Im Augenblick ist die breite Straße leer. Mein, nicht leer; gerade in der freien Mitte geht eine Arbeiterfrau, vertümmert, häßlich, an jeder Hand ein Kind. Zerrauftes Haar, grau, man weiß nicht, vor Alter oder Schmutz, platte Brust, verbräunt. Die Kinder zeren und wollen die Mutter zu den Häusern hingerren. Der Junge weist auf eine offene Tür und will hinein. Die Mutter reißt ihn zusammen, ruft: „Tais-tois, on mourra à la guerre!“ (Schweig, so ferben wir halt im Krieg!), schüttelt die Saargotteln und geht weiter, mitten auf der freien Straße, allein. Von oben tracht die dritte Bombe. Wir alle in den Häusern haben uns ein wenig geschämt, glaube ich. Verdammt, wenn sie alle solche Mütter hätten!“ —

## Jahre gibt es . . .

Jahre gibt es, die wie Tage sind  
Und erinnerungsbar in nichts verschweben;  
Tage gibt es, die wie Jahre sind  
Und bis an das Ende mit uns leben.  
Ob nun Jahre jäh vorüberleiten,  
Ob nun Tage zäh bei uns verweilen:  
Wenn wir selbst ins Nichts hinübergleiten,  
Sind felst Ewigkeiten Nichtigkeiten.

d. 3.



# Sanatogen

Von 21 000 Aerzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann.

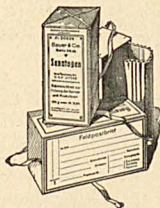
So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft.

Die Sanatogenwerke, Berlin 48 W/9, Friedrichstr. 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

## Sanatogen als Kräftigungsmittel

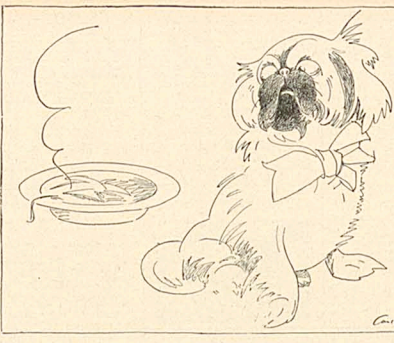
- |                                                       |                                 |                            |
|-------------------------------------------------------|---------------------------------|----------------------------|
| 1. bei Nervenleiden                                   | 3. bei Magen- und Darmleiden    | 6. bei Kinderkrankheiten   |
| 2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art | 4. bei Lungenleiden             | 7. bei Frauenleiden        |
|                                                       | 5. bei Bleichsucht und Blutmarm | 8. bei Ernährungsstörungen |
- ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.



Sanatogen - Feldpostbrief-Packungen i. allen Apotheken u. Drogerien erhältlich





„Was, Gauerkraut? Und das mit!“

**Maguet-Fabrikstühle**  
 mit der Qualität der besten  
 rednerisch sich durch schlichte und  
 stabile Konstruktion aus.  
 Verlangen Sie unsere Katalog über  
 Kranken- und Ruhe-Stühle  
 Schreibstühle  
 Schreibtische  
**C. Maguet & Co.**  
 Heideberg 41.  
 Preisverzeichnisse  
 kostenlos

Das Grundbuch des modernen Ehelebens!  
 Binnen Kurzem in 20 Auflagen erschienen.  
**Das Sexualleben der Frauen**

von Frauenarzt Dr. med. Zikel. Preis brosch. M. 6.—, in Leinw. gebd. M. 7.50.  
 Statt der für hier weniger geeigneten Inhaltangaben diese zur Empfehlung  
 das Urteil des „Berliner Tageblatt“ für ein höchst interessantes Werk, das  
 lautet: „Ein von einem tüchtigen Fachmann geschrieb. Handbuch der Geschlechts-  
 lehre mit vollständigem Verf. bei ein ebenso tüchtiger Physio- wie Psycho-  
 loge, was er über das Gebälben des weiblichen Kindes, über die Entwicklung der  
 Triebe, über alle gefährliche Altes, über die Krankheiten der Gebärmutter, über  
 ständige Kraft, Scham, über das Weis in der Ehe, in den Bitter- und Verfall-  
 jahren sagt, zeigt von einer souveränen Beherrschung des so schwierigen Stoffes,  
 und von großer Kenntnis über sich die, die gern über die erotischen Mythen  
 und ihre Zusammenhänge unterrichtet sein will u. ruhig lesen lassen.“  
 Wie liefern  
 taublos erte. von: Leipzig, brosch. statt M. 6.— für nur M. 3.70, dann  
 30 Pfg. Porto. Bezug geg. Einsende- v. M. 3.— (auch in Scheine u. Briefen im  
 oder gegen Nachnahme durch Metro. Verlag Dr. K. Schweizer & Co., Berlin NW 67)

**Langens Kriegsbücher**

Preis jedes Bändchens geheftet 1 Mark, in Pappband 1 Mark 25 Pf.

Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

**Tarnkapp-Lampe**  
 abblindernd mit drehbarem  
**Scheinwerfer**  
 Preis 125 Mark, M. 4.70  
 Preis 100 Mark, M. 3.70  
**Adolf Haenke, Stuttgart A**  
 Neue Weinstage 25.

**Kriegs-Briefmarken**  
 10 verschiedene  
 echte Preis 10 Mk.  
**Philipp Kosack & Co., Berlin C2**

**Briefmarken**  
 30 000 verschiedene  
 echte Preis 10 Mk.  
**Philipp Kosack & Co., Berlin C2**

**Zuckerkrank**  
 Gratis Aufschluß über diätetische Kur erteilt  
 gen **Richardt, Köln, Georgplatz 2b.**

**Ou.X Beine**  
 liefert Anstriche bei Ge-  
 brand von „Progress“  
 Preis 100 Mark, M. 4.70  
**Hugo Wolff, Berlin-Halensee.**

**Defensiv-Baumwolle**  
 Angepasst für die Industrie  
 und Handel  
**Hugo Wolff, Berlin-Halensee.**

**Nacktheit**  
 und Kultur  
 mit 60 Abbildungen.  
 Behandelt auf 142 Seiten  
 Sittlichkeit, Moral, weiblicher  
 Pflege, Sexual-Ethik, Keilheit,  
 10 Tafeln.  
 Zu beziehen gegen Vorkost von M. 2.60  
 auch in Deutschland u. Österreich  
 Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S

**Aegypt. Zigaretten ins Feld!!**  
 Preisliste frei, P. O. Berlin, Wilhelmstr. 22.  
**Gratis**  
 praktische Wehrkarte  
 Geschenk. Geschenk-  
 serienliste und Muster  
 für 4 Pfd. extra hochwertige Kanakong  
 gegen 45 Pfg. Bei 1 Pfd. M. 1.25 frei.  
 Original-Versand, Bremen Nr. 36.

**Dr. Koch's Yohimbin Tabletten**  
 Placon  
 A 20 59 100 Tafel  
 M. 4.— 9.— 16.—  
 Nervengiftige Mittel gegen die  
 Mennschen: Scantones, Sonne, Ludwig-  
 St. Anna-Apoth., Nürnberg; Mohren-  
 Apoth., Berlin; Heilewe-Apoth., Pots-  
 dam; Victoria-Apoth., Fried-  
 richstr. 110; Bora-Apoth., Dr. Hilde-  
 brandt; Naebmark-Apoth., Cassel;  
 Löwen-Apoth., Köln; Apotheke, am  
 Markt und Hirsch-Apoth., Dresden;  
 Löwen-Apoth., Bismarckstr. 111; Hirsch-Apoth.,  
 Frankfurt a. M.; Rosen- u. Engel-Apoth.,  
 Halle; Löwen-Apoth., Hamburg; Inter-  
 national-Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex;  
 Hannover; Hirsch-Apoth., Hof-Schwab-  
 Apoth.; Kämpfer; Kranz-Apoth.;  
 Komtau; Adler-Apoth.; Leipzig; Kegel-  
 Apoth.; Magdeburg; Victoria-Apoth.;  
 Mädel; Löwen-Apoth.; Mannheim; Vogel-  
 Apotheke; M. Hirsch-Apoth.; Pagen-  
 Löwen-Apoth.; Stettin; Apoth. u. reitl;  
 Braunsch.; Hirsch-Apoth.; Stuttgart;  
 Hirsch- u. Schwaben-Apoth.; Zürich;  
 Victoria-Apoth., Ulm; Apoth. u. Bra-  
 nst; W. Turst-Apoth., Sonders 110; Ap-  
 otheke zur Austr., Währingerg. 18, D.  
 Dr. Fritz Koch, München XIX 60.  
 1 Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

**Getragene, teils erhaltene Herrengarderobe**  
 von besten Publikum stam-  
 mend, Leichen die meisten  
 in der Stadt, München 108,  
 L. Spinnmaier, München 108,  
 Eisenmarkt, 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.  
 (Hochpreisige Sachen u. Stoffe)

**Verblüffende Erfolge**  
 in ges. Menschl. Leben, in Handel  
 und Industrie bieten die tiefgreifenden  
 Änderungen, die unbedingt die Folge  
 dieser Erfolge sein müssen; allen  
 Vorkristenstrebenden bei zweck-  
 mäßiger Vorkristung durch die  
 5 Direkt., 22 Prof. u. 10  
 Mitarbeiter

**Methode „Rustin“**  
 Rasch u. gründl. Vorbereitung unter  
 energischer Führung des Ein-  
 zelnen durch den persönlichen  
 Kontaktunterricht. Gutes, ge-  
 wann. Wissensch., Prof. Frau, Prof. Kauf-  
 mann, Di. peth. Handlungswissenschaften,  
 Bauwesen, Kgl. u. Freiw.-Prof., Prof. Abt-  
 mann, Gymn., Realschule, Ober-Schul-  
 lehrer, Studien-Anstalt, Lyzeum, Ober-  
 Lyzeum, Lehrerseminar, Mittelschule,  
 Abendschule, Präparand-Konservatorium,  
 Ausführl. 60 St. starke Kor-  
 sushre u. best. handl. Konsum-  
 Beförderungen im Amt. Im  
 Kaufm. u. eben neu, Kewentor  
 Bonness & Hachfeld, Potsdam  
 Postfach 13

**Togal**  
 entw. Entzündung ohne Zwang, Dr. Mueller Sanator,  
 Schloß Rheinböck, Godes-  
 berg, Bonn, Preis frei  
 Entzündungskur, Nervin  
**MORFIUMALKOHOL**  
 Dr. Hofbauer's ges. gesch.  
**Yohimbin-Tabletten**  
 mit reichem Gehalt an reinen salzsauren Yohimbin.  
 Anpreisung! Kraftig!  
 Literatur versendet gratis Kofler-Apothek, Berlin 1, Leipziger 74 (Dahlembühl),  
 Original-Verpackung 2 Mk., 4 Mk., 7 Mk., 10 Mk., 15 Mk.

Der jährliche Verkauf von vier Millionen  
 beweist die hervorragende Heilkraft der echten  
**Emsmer** „Liebesgabe“  
 Pastillen  
 Althaus, Heiseck, 17  
 Verschlingung, Indulgenz  
 Man achte auf den Aufdruck „Königl. Ems“ und weise Nachahmungen zurück.

Neu! Selbstrasierer! Neu!  
 Große Erparnis, kein  
 Wagnis der Klappen mehr  
 bei Benutzung der  
 Schließ-u. Abziehmaschine  
**Ratio**  
 Arbeit mit Riemens und Stein, macht  
 jede Klinge für Rasierapparate  
 brauchbar. Stets gleiche Qualität  
 und gleichmäßiger Druck, dadurch  
 feinsten Schnitt, Anschaffungskosten  
 sind am schnellsten bezahlt.  
 Unverschieden gearbeitet, hält die  
 Maschine für's ganze Leben. In Ge-  
 heimnis, nur deutsche u. nuan-  
 diand. Patente angem. Zu haben in  
 Messerschmid, Stahlwaren- u.  
 Schneidwaren-Geschäften.  
**Verlangen Sie ausdrücklich „Ratio“**  
 Preis Stück 8 Mk.— bei Nachnahme  
**Walter Stock, Solingen**  
 55, Gatenstrasse 86,  
 Preis Stück 8 Mk.— bei Nachnahme  
 — Garantie für jedes Stück. —

Schönstes Geschenk!  
 Das neue Buch  
 von  
**Selma Lagerlöf**  
 Soeben ist erschienen:  
**Trolle und Menschen**  
 Erzählungen  
 Preis geh. 3 Mark, in Leinen geb. 4 Mark 50 Pf.  
 Vorrätig in den Buchhandlungen  
 Verlag von Albert Langen in München-S

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Felix Hirsch, Brud bei München, für den Vorkosten-Teil: Max Gahnd, München.  
 C. M. P. Verlag G. M. S. S. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Subersstr. 27. — Druck von Streck & Gebhardt  
 in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich: Johann Großkopf in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. N. J. in Wien I. C. 1898.





### Alles Heilige und Wahre wiederholt sich ewiglich

Und steht das Blut auf Erd' und Meer —  
Wie kommt ein Nikolaus daher —  
Aus fernem Land, ja Linder Heil —  
Wie mag solch' Wunder möglich sein?  
So hört, was ich euch sagen kann;  
Ich weiß von einem armen Mann  
(Ein Zimmermann, wie Peter's war),  
Der steht in Frankreich gut ein Jahr.  
Fünf Groschen kriegt ein Mann im Feld,  
Dem Zimmermann kömmt's teures Geld;

Sechs Kinder woll'n gefüttert sein,  
Drei Groschen täglich spart' er ein  
Und schick' sie in die Heimat her —  
Ein heiliger Nikolaus war der.

Und tobt die Welt in Hoff und Eiß —  
Wie kommt hinaus der Heilige Christ?  
Es geht vom allerärmsten Haus  
Ein Sehn in die Welt hinaus;  
Und ist kein Mann im Feld so arm,

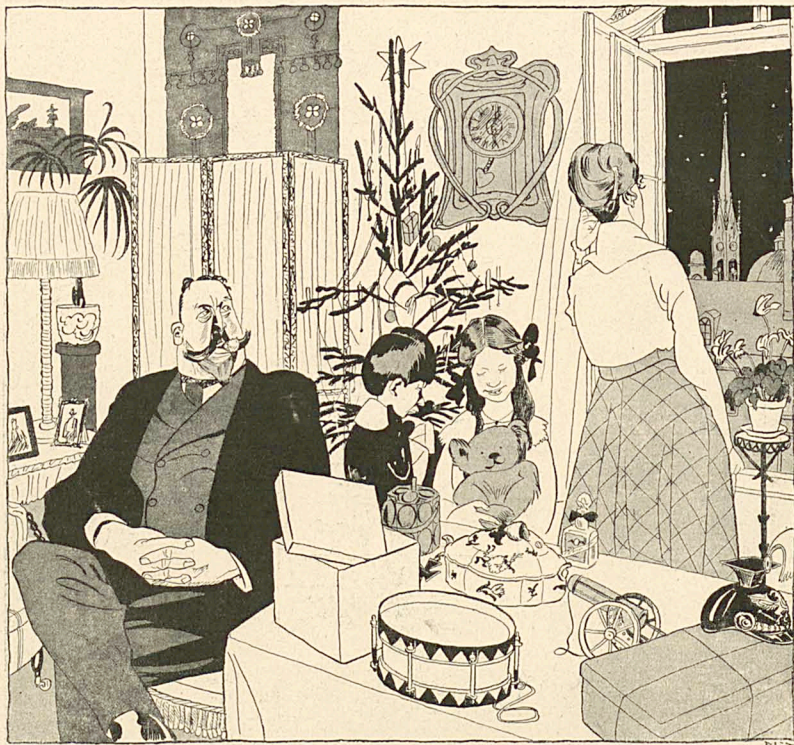
Dah' ihm das Blut nicht kostete warm,  
Denn er er an der Gabe spürt:  
Die Kinder haben sie berührt;  
Für Peter's sprach ein kleiner Mund,  
So lobt er Gott von Bergengrund.

Und ob sein Gott in Bergen lebt,  
Ob er in Himmel's Weiten schwebt —  
Es ist alleine und immerdar  
Der Gott, der ihm der rechte war.

Peter Scher

# Wucherers Christnacht

(Erläuterung von Bild)



„Ach, Gustav, wenn das doch die Friedenslocken wären!“ — „Hör‘, ans, das wär‘ mir eine schöne Befreiung!“

Gefährliche vom Führer des Bündens, der ihn auf glatten und rauhen Pfaden sorgsam besuchte, bis zum Abgrund, wo er ihn hinunterließ. So war's! Und deshalb mußte aus der hochgehobenen, allerniedrigste — half das Maul. Die Jucken aller der Dunkel und die Gelente? Na, Spaß gab's auch! Wie grade die Gotte mit dem Keutnant und dem Nieren. Wie ein Händchen, ein Nierenhändchen, haha — immer hinterher, tat, was er ihm an den Augen ablesen konnte. War um ihn, wie seine Dose!

Ja, so sprachen die Kameraden und warum das geschah, verriet die Schilbren des Heinen Offiziers! Kritkoforos Kritkoforos! hatte seinen dritten Gedanken gefunden: Jesusnabe war gekommen, um zu erlösen, um zu liegen. Bald jetzt er, wer der Stärkste ist, sei uns gnädig, Kindlein! Gnade, Gnade über uns, über Ausland, über Deinen letzten Knecht Kritkoforos Kritkoforos!

Und dann dachte Kritkoforos seinen vierten Gedanken. Der hieß: „Hör'! Und Krähle als der gelbste von allen; aber er dauerte nur wenige Minuten. Wieder blieb es zurück und immer weiter zurück, bis an einen großen Strom, der den Nieren so traugig flimmte; sah er doch wie die Wolgen aus. Sollte aber die Däna sein, sagten die andern. Soll die Däna sein, gut, steht doch wie die Wolgen aus — und Kritkoforos summt das Wohlgeleit:

Mütterchen, Du mit den traugigen Wellen.  
Die da so langam zur Ferne hinschleichen, ...  
Da — ein enfseliger Krach, Staub und Steine,  
ein Zurückfließen, Zurückfließen, tolles Befrei!

„Verrat! Verrat! Die Prücke ist zu früh geprennt!“  
Und dann geht ein Teil nach links, ein Teil flücht nach rechts, ein Teil flücht in den Hauptmann nieder und erntet den Deutschen entgegen, mit hochgehobenen Händen, ein Teil bedingt nach dem Vater und geschrien ihnen steht der kleine Keutnant, weint wie ein Lumpen und murmelt „Ausland ist verloren!“ und blüht auch hier und beschließt „Rinderden, Verrat, nehmt die Hälten, wie baum ein Floß, wie kommen hinüber! Hier ist eine Furt! Hier, die Karte zeigt's! Eine Hälfte baut! Die andre schießt! — Rinderden! Durr's verfluchte, ich schätze leben nicht!“  
„Gottchen, ein Held! Ein richtiger Held! Verzeiht des Georgs Kreuz! Herrlich war's! Cuiß! Hörte bloß keine auf ihn! Und plötzlich wurde er zusammen! Eine verfluchte Kugel hatte ihn in den linken Fuß getroffen. Eine ganz harmlose Verletzung, aber der Niese brüllte auf, wie ein von der Gennate zertrümmtes Pferd und stürzte sich auf den Heinen Keutnant, hob ihn hoch und warf in das Wasser. Das Kind schrie, befaß, die Mähne war ihm vom Kopf gefallen, jedoch der Niese schreit weiter, die Zähne ineinandergerlemmt, die Augen blutunterlaufen und hielt den Keutnanten fest auf seiner Mähne, weinte und küßte seine Knie und Hände, die auf ihn niederfielen, an seinen Haaren rissen und dabei murmerte er die alte Litanei des Kindleinseins:

- D Du goldiger Jesusnabe, erbarmer Dief!
- D Du süßer Jesusnabe, sei gnädig!
- D Du göttlicher Jesusnabe, errette uns —

Und schludete und wartete, stemmte sich gegen die schweren Wogen, die wie eine stumpfe, böartige Rinderherde um ihn stürzten, ihn fließen und tüchtig zu Fall bringen wollten und grabe in der Mitte war's, da richtete er sich auf, strahlend und fest — „Jetzt! stürze er — jetzt, jetzt, jetzt kam das Wunder, das süßte er! Der da oben hatte sich verwaschelt, hatte die Keutnantsgefalt abgeworfen, sah als Jesusnabe da oben, mit der blauen Weltkugel im Mäandchen, den Ortschaften um Kopfchen — jetzt geschah das, denn jetzt war ein Schlag durch ihn gefallen und er wurde schwere und schwerer — und Kritkoforos schreit jubelnd weiter und sang das Kirchenlied vom Dierlein!

Auferstanden ist der Herr,  
Jesus naht, der heilige Retter!

Hallelujah! Hallelujah!

— so kam er denken an und hob mit leuchtenden Augen sorgsam, in heiliger Erbeu, eine Welche von der Schulter, Kopfschuß.

So war das bestimmt. Auf fünf eigne Gedanken sollte Kritkoforos Kritkoforos! es nicht leigen. Er dachte nichts mehr. Aber er lächelte sanft und andächtig, lehnte seinen Jesusnaben an einen geschlossenen Morier, fräste nieder und betete mit ausgebreiteten Armen, wie die Schütter beten:

- D Du goldiger Jesusnabe, erbarmer Dief!
- D Du süßer Jesusnabe, sei gnädig!
- D Du göttlicher Jesusnabe, errette uns ...

So fanden ihn die Deutschen.



„Ich habe mir's doch nicht gedacht, Bruder Franzos, daß es hier heu'm nicht sauber ist!“

Und doch — !

„Es ist so trocken und gemächlich hier; man möchte vor Neugier schnurren wie ein Kater. Und wie du dich um Zigaretten verhältst — wunderbar! Da hab' ich ja sogar einen Ring geraucht. Robert konnte das allerdings nicht.“

„Was mag er jetzt, in diesem Augenblick, sein? Ich habe immer wieder Bewußtlosigkeit. Da sitzt man und hat es gut. . .“

„Wahrscheinlich hört er bei seiner Quartierwirtin und raucht ihr seine berühmten Ringe vor. Und erzählt ihr von uns. Du, sie soll jung und hübsch sein.“

„Da willst dich — ! Du siehst immer nur das Angenehme. Wer weiß, vielleicht ist er aber. . . mein Gott, wenn doch endlich ein Ende abgesehen wäre!“

„Da haben wir es wieder. Ein Gluck, daß die Männer draußen das nicht sehen und hören. Also gut, ich beschätze die. Immer mal wieder. Daß der Krieg schrecklich ist, aber mehr kann ich jetzt nicht tun. Laß die lieber erzählen, was ich die Nacht geräuchert habe. Ich war draußen bei ihnen — im Unterstand. Es waren gerade die letzten Westmündstapfete verteilt worden. Die Soldaten waren Berliner.“

„Was haben sie gesagt? Du, das ist nett. Erzähle doch!“

„Eben wie die Namen aufzuzählen werden, war es lustig genug. Sie folgten sich wie junge Hunde; die Patete folgten nur so von einer Hand in die andere. Einer, Wuppke, ein ganz verzogener Kerl, bekam die meisten — sieben Stück. Als er unter großem Hulloß das sechste kriegte, befahl er es veracht von allen Seiten. „Nanu, sagte er, ist bei doch man bloß sechs Crautens — was ist das bloß für ein aufbringliche Sieben?“ Nachher, als sie alle beisammen saßen und die Patete aufmachten, waren

se abwechselnd ausgelesen und gerührt wie richtige Jungens. Einige brachten kleine Wellenradstahnmündchen mit Wadelschichten darauf zum Vorfrüh. Auch Wuppke hatte so eins. „Mensch“, sagte er, „der Bremer ist von Emma's — der Bremer hat dem Yemil, aber letzten ihre Hartmüchle ist noch fort. Derer! Landwehrmann Schulze 27 sah vor seinem Mündchen und betastete die winzigen Richtigkeiten vorsichtig mit seinen bösen Fingern. Dann las er den belagerten Brief. „Kinde“, sagte er, „daß mein Kleinsten bei Vandorfen jetzo ist — ein halbes Jahr hat se dazu verjact.“ — „Hübsch jemacht ist die Zinger — der kann jut ne Markt kotten“, sagte sein Nebenmann, der andächtig vor seiner Kiste horchte und abwechselnd Lebkuchen, Mal in Osele und Apfel aß. „Alle rauchten wie Schlole von den molkenhaft eingegangenen Zigaretten. Dabei wurden bestige Weherufe laut. „Du, du hast mit nie jeliert!“ schrie Wuppke, mit Entsetzen auf seine Zigarette. „Nanu, Hindenburg, küssend. Und nachdem er schauend einen neuen Zug gewagt hatte, sagte er resigniert: „Hindenburg is 'n großer Friedler, aber von Zigaretten schmeckt a nicht!“ Mittlerweile wurde es dunkel. Die Stimmen der Soldaten klangen nicht mehr so laut. Jemandem hinten hörte man einmal die kräftige Stimme des Feldwebels. Landwehrmann Lehmann sagte plötzlich: „Kinde, jeh' lassen die Hören aufhören — jeh' lassen se. . .“ Da wurde es ganz still. Die Soldaten taten schweigend ihre letzten dienlichen Verordnungen. Nach einiger Zeit kam der Feldwebel. Lehmann und Wuppke bestanden die Wächter an ihren kleinen Zimmern an. Dann sangen sie: „Es ist ein Reiz' entsprungen und 'Stille Nacht, heilige Nacht.“ Allen ließen Zeichen über die Hände. Aus allen Unterständen kam der Gesang. Die Franzosen drücken in ihren Zimmern lauchten. Hernach wurden die Soldaten wieder lustig. Es war ihnen erlaubt, noch mehr zu

lingen. Wuppke, der ein starrer Soldatendevot war, stimmte zunächst an: „Friedlieb, die ich meine“, darauf: „Der Bahn, der folgen, folgen wir, die uns geführt Jassall“. Das war nun freilich einem jungen Kriegserfassen, einem Hergotzschenden, nicht völlig und Göttemat, aber er lang doch wieder mit, und als er dann „Deutschland über alles“ anstimmte, war wieder Wuppke derjenige, der seine Stimme am gewaltigsten erheben ließ. So wenig brauchte der Gesang in der Nacht hinaus, daß die Franzosen erstreckt aufstiegen und sich auf einen Sturmangriff gefaßt machten. Da wurde aber doch Ruhe geboten. Die Soldaten küßelten einander die Hände und gingen schlafen. — Der Erzähler schmiegt und ist sein Gegenüber an. Eine letzte Stimme sagt: „Es ist immer wieder das Alte und doch.“

Auf der Flucht nach Ägypten

Schlafe, kleiner Friedlieb! Bist vom Wandern müde worden. Doch nicht, wie sie draussen werden — Weh, wenn du erwaschen wirst!

Dritten bligt's am Sinai. Ziel! Der Dorndick's steht in Flammen. Kreuzend führt der Berg zusammen. Und der König beugt das Knie.

Blut aus dunkler Wolke tropft. Friedlieb macht die Magenbunde Um ein kammes Kreuz die Rinde. Dann das Kreuz der Menschheit Kopf.

Schlafe, kleiner Friedlieb! Bist vom Wandern müde worden. Bist nicht, wie sie draussen werden — Weh, wenn du erwaschen wirst!

Edgar Poe



„Ja, aber was soll er denn mit dem teuren Weichensparfüm im Feld?“ — „Ach, weißt du, bei seinem letzten Verkauf war er so feurig, daß er mir nichts mitbringen konnte.“

### Weihnachtslied

Vom Himmel her, durch stille Räume,  
weht Schnee, wie Gnade, mild und weich,  
und segnet gütig alle Räume  
und segnet noch das letzte Reis.

Waldbäume wollen nur das Alte,  
daß Friede bei den Menschen ist,  
und wandern duftend aus dem Walde,  
wenn auch der Krieg den Frieden frist.

Wie alle Kinder festlich träumen,  
wie ihre Augen offen stehn!  
Denn Kinder gleichen ganz den Bäumen  
und singen, wenn die Sterne wehn.

Georg von Kellner